



malerei
spiritualität
musik
fotografie
tanz
liturgie
installation
licht
performance
theater
meditation
stille

sanktgertrud
kirche + kultur

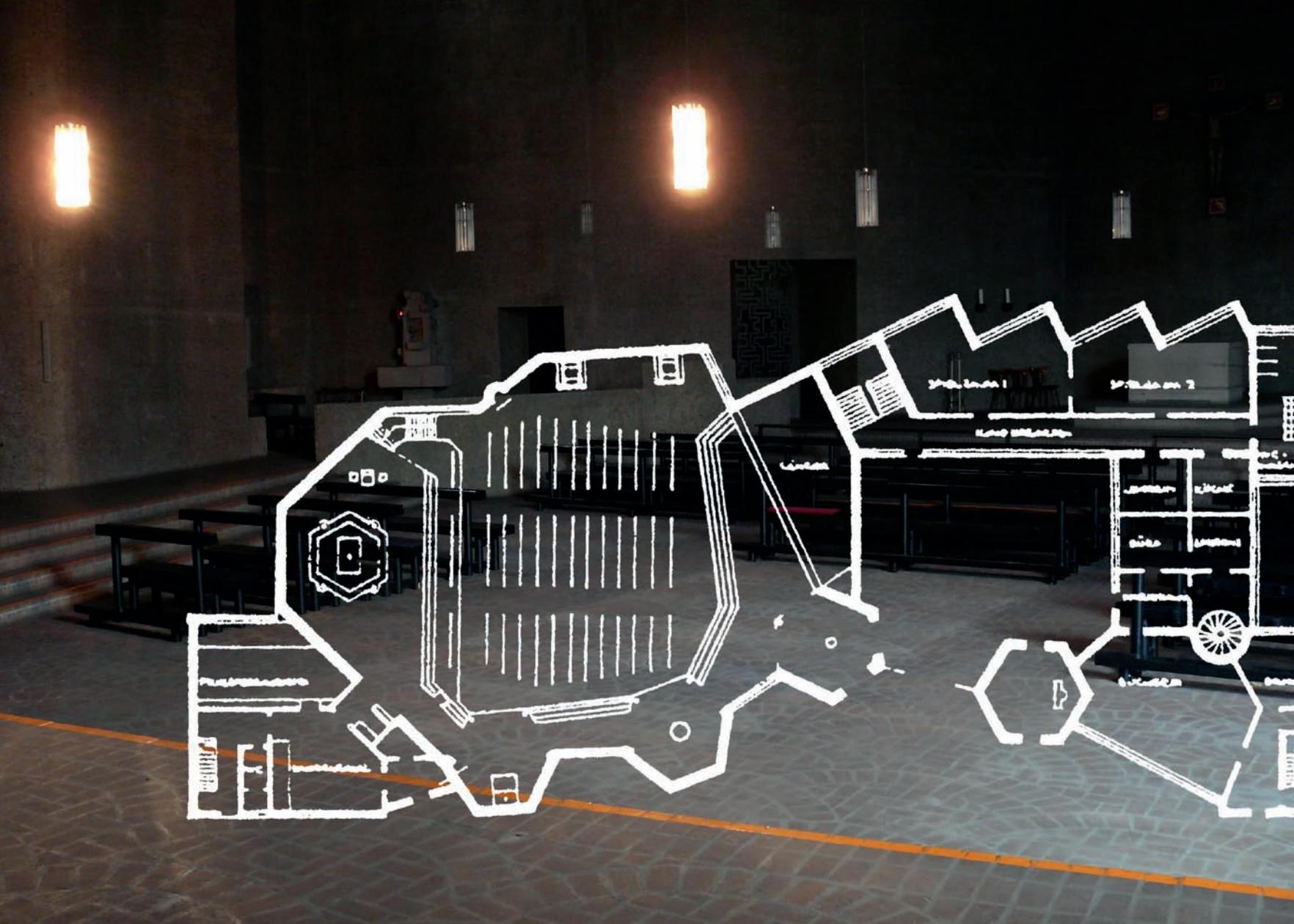


Ansichten Sankt Gertrud
und Grundriss der Kirche
von Gottfried Böhm

Kirche und Kultur - Resonanzraum Sankt Gertrud.

Vier außergewöhnliche Kirchen prägen die Pfarrgemeinde Sankt Agnes in Köln: Sankt Gertrud, Sankt Kuni- bert, Sankt Ursula und Sankt Agnes. Orte der Besinnung, des Gottesdienstes und der kulturellen Begegnung sind sie alle. Nun entsteht mit »sankt gertrud: kirche + kultur« ein besonderer Ort kultureller Kommunikation. Die herausfordernde Architektur Gottfried Böhms, der asymmetrische Raum aus Sicht- und Waschbeton sind Ausgangspunkt des Programmkonzepts. Künstlerische Angebote in Sankt Gertrud reagieren auf die theologische, liturgische und architektonische Geschichte der Kirche. Sie verändern Raumerfahrungen und stecken das Wahrungsnehmungsfeld für Transzendenz neu ab. »sankt gertrud: kirche + kultur« ist als Modell für ein weit gefasstes kulturelles Netzwerk angelegt. Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren und Institutionen soll sich Sankt Gertrud zu einem Ort entwickeln, an dem Menschen existentielle Fragestellungen aufgreifen und sich künstlerisch mit ihnen auseinandersetzen. Die Ergebnisse dieses kreativen Diskurses sind immer wieder im Resonanzraum Sankt Gertrud zu sehen, zu hören, zu erleben.

Frank Müller, Pfarrer / Kurt Koddenberg, Projektleiter





In Kooperation mit der
Galerie Hammelehle und Ahrens:
die Ausstellung »Saved by Spirit«
von Jan Scharrelmann

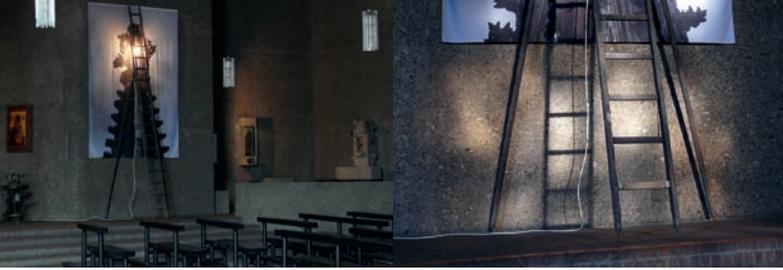
September 2010

Kirchen sind Häuser, die sich der einfachen Nutzung entziehen.

Ihre Höhe und ihre Ausmaße signalisieren eine provozierende Unverfügbarkeit in einer Welt der Verzweckung und Vernutzung. Ökonomisch haben sich Kirchen nie gerechnet. Die Kirchen aber stehen für das Unverfügbare, das Andere. Kirchengebäuden wohnt immer etwas Überflüssiges inne. Aber das Überfließende ist Kennzeichen des Göttlichen. Darin steckt die moderne Provokation des Kirchenbaus, nicht aufzugehen in den tagtäglichen Nutzen, wo man arbeitet, macht, herstellt, kauft und verkauft. In der Verweigerung dieser Nutzung weisen Kirchen auf die Transzendenz Gottes, auf sein Anderssein, auf seine Freiheit und Größe.

Prälat Josef Sauerborn, Künstlerseelsorger Erzbistum Köln





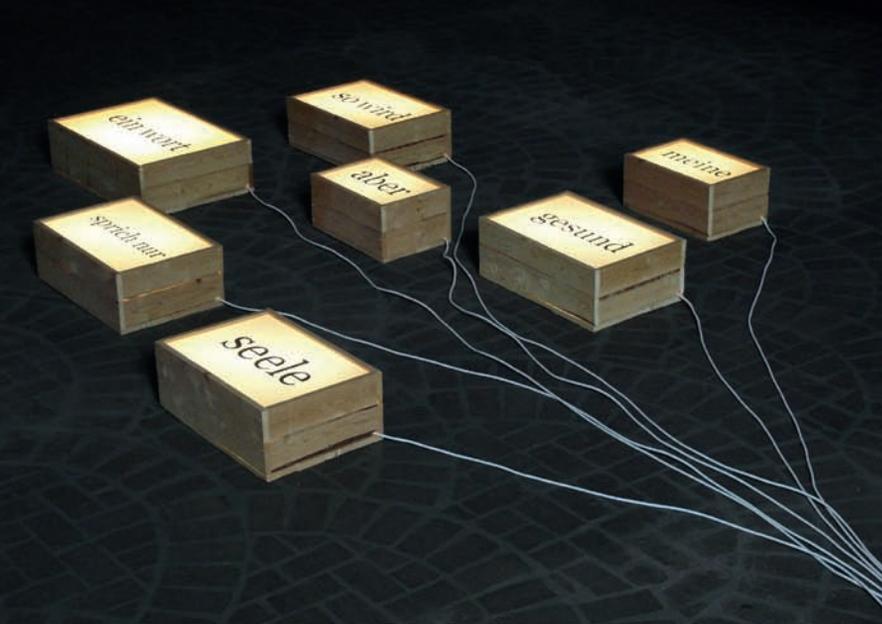
Die Ausstellung
»Lichtkisten in Sankt Gertrud«
von Sebastian Linnerz

September 2011

In diesem Raum zu musizieren bedeutet für mich eine besondere Erfahrung:

Ich erlebe mich in Beziehung zu etwas augenscheinlich Mächtigem und Großem. Sankt Gertrud kann erdrücken, klein machen, Angst machen, sich Töne einverleiben und der Gestaltung entziehen. Doch kann sie Töne auch tragen, sie auftürmen, wirklich alles »gut klingen« lassen, dem Gespielten ein unbestimmtes Moment geben, überraschen und kreativ anregen. Es bleibt mir das Schöne, mit dieser Potenz zu spielen – eigene Räume zu öffnen, mich als belebend erfahren.

Laurenz Gemmer, Musiker





In Kooperation mit der
Galerie Hammelehle und Ahrens:
die Ausstellung »höhe x breite x tiefe«
von Vincent Tavenne

September 2012

Im Gegensatz zum neutralen Ausstellungsraum einer Galerie oder eines Museums

bietet Sankt Gertrud Künstlern sowohl formal durch die imposante Betonarchitektur Böhms, als auch inhaltlich durch den geweihten Sakralraum eine einzigartige Herausforderung. Im sensiblen Reagieren auf den herausfordernden Kirchenraum und die Atmosphäre von Sankt Gertrud können Skulpturen entstehen, die nicht als Fremdkörper installiert sind, sondern dem Besucher und der Besucherin den Kirchenraum neu erfahrbar machen.

Bernd Hammelehle und Sven Oliver Ahrens, Galeristen





Proben zu »Die Zehn Gebote« von und mit den
Rheinischen Rebellen, Schauspiel Köln
Regie: Anna Horn, Dramaturgie: Götz Leineweber

Dezember 2012

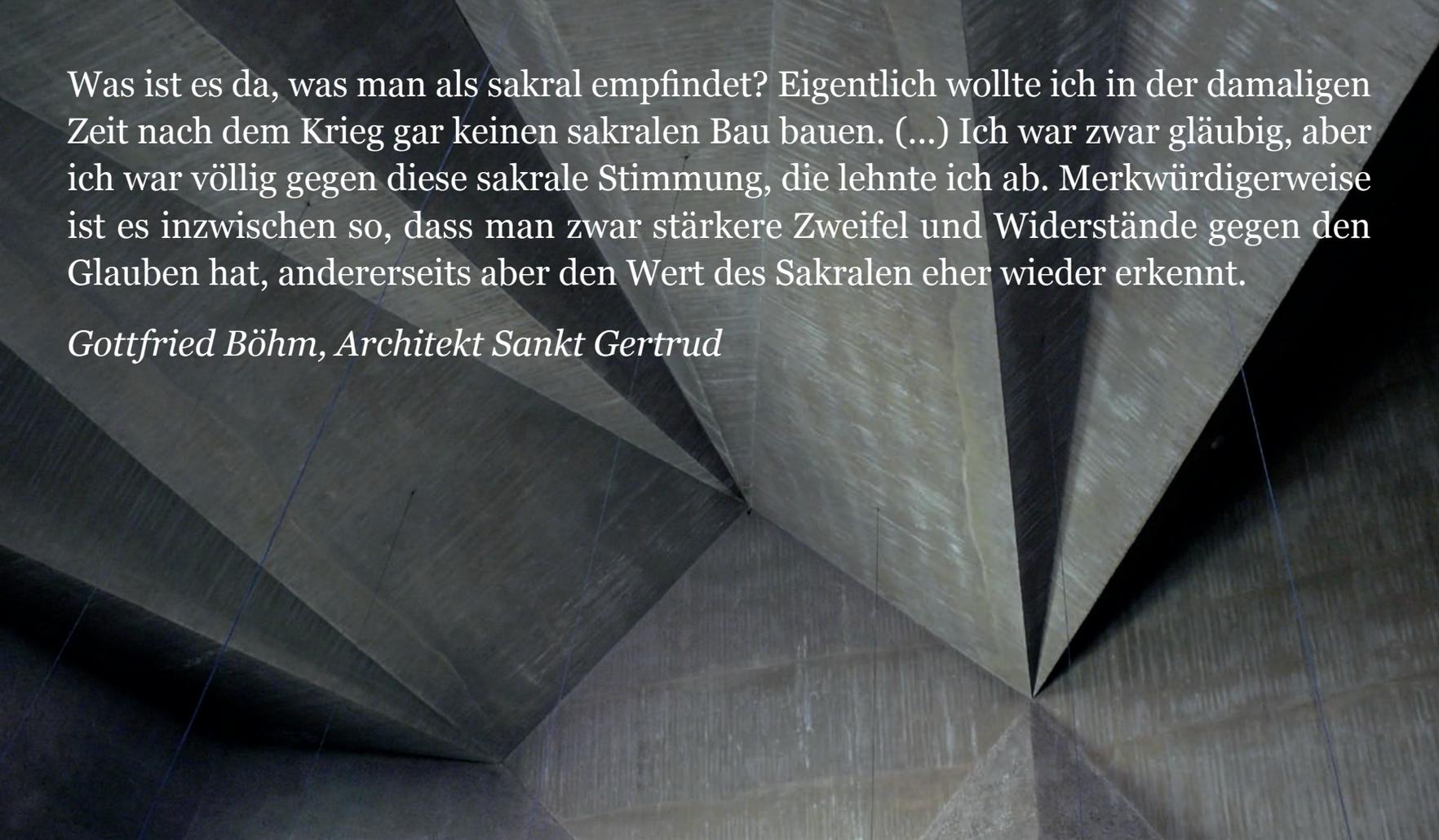
Der Architektur der Gertrud-Kirche kann man sich schwer entziehen.

Man hat ja so ein Bild von Kirche, also dem Kirchenraum. Da stellt man sich zunächst einen historischen Bau, hier in Köln einen romanischen Kirchenraum vor. Das ist das Bild im Hinterkopf, mit dem man diese Kirche betritt. Und dann steckt man in einem völlig anderen Raumerleben: die innere Gestaltung, der harte, zunächst unwirtlich erscheinende Beton. Das vielleicht Abstoßende wandelt sich für mich aber in etwas Höhlenartiges, Beschützendes. Die Einflüsse des Raumes werden sich inhaltlich und äußerlich im Stück wiederfinden. Ich denke, uns geht es bei den Proben ganz genauso wie den anderen Besuchern und Besucherinnen dieser Kirche.

Anna Horn, Regisseurin Schauspiel Köln







Was ist es da, was man als sakral empfindet? Eigentlich wollte ich in der damaligen Zeit nach dem Krieg gar keinen sakralen Bau bauen. (...) Ich war zwar gläubig, aber ich war völlig gegen diese sakrale Stimmung, die lehnte ich ab. Merkwürdigerweise ist es inzwischen so, dass man zwar stärkere Zweifel und Widerstände gegen den Glauben hat, andererseits aber den Wert des Sakralen eher wieder erkennt.

Gottfried Böhm, Architekt Sankt Gertrud